

(eine kristalline Fettsäure?). Die Schuppenwurz sondert auf ihrer Oberfläche ein wachsähnliches Sekret reichlich ab und dieses scheint den Käfern normal zur Nahrung zu dienen. Erst als nach mehreren Tagen die Pflanzen zu welken begannen und offenbar mit der Sezernierung aufgehört hatten, zeigten sich in den Exkrementen der Käfer Fragmente von Pflanzenzellen. Dadurch ist wohl sicher nachgewiesen, daß *Lathraea squamaria* nicht nur die Aufenthalts-, sondern auch die Nährpflanze von *Plinthus Sturmi* ist. Sie dürfte aber nach meiner Meinung nicht die einzige sein. Ich habe schon des öfteren den *Pl. Sturmi* nahe der obersten Grenze der Fichtenwaldregion auf der Erde kriechend angetroffen, wo die Schuppenwurz, eine spezifische Buchenwaldpflanze, sicher nicht vorkommt, und diese Art des Vorkommens wird auch mehrfach in der Literatur angegeben. Treten hier an ihre Stelle *Orobanche*-Arten oder der wenn auch ihr nicht systematisch, so doch biologisch nahestehende Fichtenspargel (*Monotropa hypopithys* L.)?

Thryogenes Fiorii nov. spec.*)

Von stud. phil. F. Zumpt, Berlin.

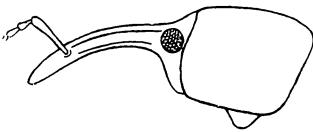
In der im Berliner Museum für Naturkunde sich befindenden Fiorischen Sammlung entdeckte ich eine neue Art der Gattung *Thryogenes*, die mit „*caricis* nov. spec.“ bezettelt war. Eine Beschreibung jedoch konnte ich trotz aller erdenklichen Bemühungen nicht auffinden, und so gehe ich wohl in der Annahme nicht fehl, daß sie noch unbeschrieben ist. Ich habe das Tier auch von anderen Fundorten erhalten, sogar aus Deutschland, aber stets unerkant und mit anderen Arten der Gattung vermischt. Der Name *caricis* läßt sich leider nicht beibehalten, da ihn Thunberg bereits in Mus. Ups. 6, p. 111 (1798) für *festucae* Herbst vergeben hat, und so sei die neue Art zu Ehren ihres Entdeckers benannt.

Thryogenes Fiorii m. unterscheidet sich von den drei anderen bekannten europäischen Arten der Gattung (*festucae* Herbst, *nercis* Payk., *scir-*

*) *Notaris* Germ. 1817 (Mag. d. Ent. 2, p. 340) hat zum Typus *N. bimaculatus* F., *Erirrhinus* Schönh. 1826 (Curc. disp. meth. p. 18) den *E. aethiops* F. Da beide kongenerisch sind, so ist *Erirrhinus* Schönh. synonym zu *Notaris* Germ. Für sein Genus *Thryogenes*, das damit zu Recht besteht, hat Bedel 1884 (Cat. Col. Seine p. 114) keinen Typus angegeben, sondern nur die drei Arten *Th. festucae* Herbst, *Th. nercis* Payk. und *Th. scirrhosus* Gyll. als hinein gehörig bezeichnet. Ich wähle zum Typus *Th. festucae* Herbst.

rhosus Gyll.) leicht, von der Seite betrachtet, durch den stark niedergedrückten Rüsselansatz, der dadurch entsteht, daß der Rüssel ungefähr in der Mitte des Kopfes ansetzt und mit der Stirn daher einen stumpfen Winkel bildet (siehe Abb.). Bei den anderen drei Arten setzt der Rüssel nicht in der Kopfmittle ein, sondern bedeutend höher und bildet mit der Stirn keinen (*nereis* Payk.) oder nur einen ganz schwachen Winkel, (*festucae* Herbst und *scirrhusus* Gyll.). Im Habitus ähnelt er dem *nereis* Payk., der Halsschild ist aber länger als breit und so breit wie die Flügeldecken, während er bei *nereis* Payk. beinahe quadratisch und ein wenig schmaler als die Flügeldecken ist. Die Beine sind schlanker und der Rüssel dünner als bei *nereis* Payk. und nähern sich in ihrem Aussehen mehr denen von *festucae* Herbst. Die Schuppen stehen nicht so dicht wie bei *festucae* Herbst und *nereis* Payk. und sind auch viel schlanker und gestreckter als bei diesen und erinnern an *scirrhusus* Gyll., dessen beide weiße Flecken auf dem apikalen Drittel der Flügeldecken bei *Fiorii* in ähnlicher Form ausgeprägt sind.

Der Rüssel der neuen Art ist beim ♂ ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen und so breit wie die innere Augenentfernung. Auf der Oberseite weist er eine dichte und rauhe Punktierung auf und erscheint dadurch matter als beim ♀. Ein feiner Mittelkiel ist mehr oder weniger deutlich. Das ♀ hat einen längeren und dünneren Rüssel, der schmaler als die innere Augenentfernung, ohne Mittelkiel, feiner punktiert und daher glänzender ist. Er setzt bei beiden Geschlechtern, von der Seite betrachtet, ungefähr in der Mitte des Kopfes ein und bildet daher mit der Stirn einen sehr deutlichen, stumpfen Winkel (siehe Abb.).



Halsschild, Kopf u. Rüssel von
Thyrogenes Fiorii Zpt.

Der Fühlerschaft ist dünn und setzt beim ♂ am Ende des apikalen Drittels des Rüssels ein, beim ♀ ein wenig mehr der Mitte genähert. Das erste Fühlerglied ist 2 mal so lang wie breit, etwas verdickt, das zweite ein wenig schlanker, $2-2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, 4.—7. Glied fast quadratisch, nicht quer, während sie bei *nereis* Payk. deutlich quer sind.

Der Halsschild ist länger als breit, kaum schmaler als die Flügeldecken, die größte Breite liegt vor der Mitte. Auf der Scheibe ist er mit großen, nicht verranzelten Punkten besetzt, deren Zwischenräume ziemlich schmal, aber wie bei *nereis* Payk. glatt und glänzend sind. Bei *festucae* Herbst und *scirrhusus* Gyll. sind die Punkte dichter gestellt und weisen sehr enge, kaum glänzende Zwischenräume auf. An den Seiten

finden sich langgestreckte, fast haarförmige Schuppen, die auf der Unterseite jedoch von mehr oder weniger runden ersetzt werden.

Die Flügeldecken sind langgestreckt, $2-2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, wie bei *neréis* Payk. sanft nach hinten verrundet. Sie bilden also im apikalen Drittel keine breite Wölbung, von wo aus sich die Decken plötzlich schräg zur Spitze verengen wie bei *festucae* Herbst und *scirrhosus* Gyll. Die Beschuppung ist wenig dicht und besteht hauptsächlich aus langgestreckten, haarförmigen Schuppen, doch kommen bei manchen Exemplaren auch mehr oder weniger ovale vor wie bei *neréis* Payk.

Die Unterseite ist weitläufig, auf den beiden letzten Sterniten etwas dichter punktiert und ebenfalls, wenn auch sehr spärlich, mit haarförmigen Schuppen besetzt. Beim ♂ sind die beiden ersten Sternite der Länge nach eingedrückt, beim ♀ sind sie gewölbt oder nur ganz wenig vertieft.

Die Beine sind schlanker als bei *neréis* Payk., die Schienen innen kurz und spärlich behaart, ihre Spitzen stark nach innen gebogen. Sie ähneln denen von *festucae* Herbst.

Das Tier ist rot- bis dunkelbraun, die Schuppen sind weißlich-gelb. Länge: $3-4\frac{1}{2}$ mm (ohne Rüssel).

Die Art zeigt wie alle ihre Verwandten eine gewisse individuelle Variabilität. Die Größenunterschiede fallen besonders auf, ferner variiert die Form der Schuppen etwas und die Skulptur des Halsschildes.

Es lagen mir bei der Beschreibung 13 Exemplare vor und zwar von folgenden Fundorten:

Italien: *Sala Baganza (Emilia)*, 2 ♂, 4 ♀, darunter die ♂ und ♀ Type. (coll. Fiori, Museum Berlin). *Persiceta (Emilia)*, 1 ♀ (aus derselben Sammlung).

Holland: Naarden, 1 ♂, 1 ♀ (coll. Reclaire). Ankeveen, 1 ♂ (aus derselben Sammlung).

Deutschland: Brieselang bei Berlin, 1 ♀ (coll. Höhne, Museum Berlin). Beredorf bei Hamburg, 1 ♀ (coll. Koltze, Museum Dahlem).

Ferner 1 ♀ ohne Fundortsangabe (ex coll. Brenske, coll. Natterer-Wien).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Zumpt Fritz Konrad Ernst

Artikel/Article: [Thryogenes Fiorii nov. spec. 277-279](#)